

## Erinnerungen an Erika Hess

Es gibt Daten, die vergisst man nicht. Der 16. Mai hat sich in meinem Kopf festgesetzt. Es ist der Geburtstag von Erika Heß, an den ich natürlich zu ihren Lebzeiten immer mit einer entsprechenden Gratulation dachte, aber auch noch all die Zeit danach. Sie wäre heute 86 Jahre alt geworden, ist aber bereits mit nur 52, 14 Tage nach ihrem Geburtstag, 1986 gestorben.



Es gab kaum eine andere kommunalpolitische Persönlichkeit, zu der so ein enger Kontakt und Meinungsaustausch bestand wie zu Erika Heß. Sie war in zwei Welten politisch tätig. Zuerst als Jugendstadträtin in Zehlendorf und dann als Bürgermeisterin des Wedding. Unterschiedlicher konnten die Kommunen nicht sein. In beiden fühlte sie sich wohl und leistete viel. Foto: paperpress Archiv Frank Schubert

erst als Jugendstadträtin in Zehlendorf und dann als Bürgermeisterin des Wedding. Unterschiedlicher konnten die Kommunen nicht sein. In beiden fühlte sie sich wohl und leistete viel. Foto: paperpress Archiv Frank Schubert



Zu den schönsten Erinnerung gehört die Begegnung mit Willy Brandt im Rathaus Wedding zur Eröffnung der Volkshochschulsaison 1985. Als Willy

Brandt das Rathaus betrat, stellte mich Erika Heß mit den Worten vor, „Das ist der Ed Koch, den kennst Du ja.“ Das war sehr schmeichelhaft, weil, obwohl ich Willy Brandt viele Male begegnet bin, er mich natürlich nicht beim Namen kannte. Ich bekam an diesem Tag aber noch die Gelegenheit, mich bei ihm unvergessen zu machen. Bevor die Veranstaltung begann, saßen wir in kleiner Rund zu einem Vorgespräch zusammen. Ich stand zufällig neben dem Servierwagen mit den Getränken. „Na, trinken wir vorher noch einen Weinbrand,“ regte Erika Heß an. „Ed, Du stehst da gerade so günstig, gieß doch mal bitte Willy ein Glas ein.“ Willy Brandt war der Grund, weshalb ich 1969 in die SPD eingetreten war. Eine größere Ehre, als mit Willy ein Gläschen Weinbrand zu trinken, hätte ich mir nie vorstellen können. Natürlich genehmigte ich mir auch einen, schließlich hatte ich ja die Flasche in der Hand. Foto: paperpress Archiv Mathias Nitschke

Erika Heß war gelernte Industriekauffrau und arbeitete bis 1960 in Westfalen. Sie heiratete nach Berlin und trat 1961 in eine Zehlendorfer Abteilung der SPD ein. Bei der Berliner Wahl 1971 wurde sie in die Bezirksverordnetenversammlung im Bezirk Zehlendorf gewählt, bei der folgenden Wahl 1975 wurde sie in Zehlendorf zur stellvertretenden Bezirksbürgermeisterin und Stadträtin für Jugend und Sport gewählt. Da der Bezirksbürgermeister von Berlin-Wedding, Horst Bowitz, aus gesundheitlichen Gründen 1981 ausschied, konnte sie nach der Wahl 1981 dessen Amt übernehmen. Die zweifache Mutter war mit Hans-Jürgen Heß (1935-2010) verheiratet, der Direktor des Deutschen Bundestages in Berlin war, als das Reichstagsgebäude verwaltete. Nach Erika Heß ist das Eisstadion im Wedding benannt. Ihr Grab liegt auf dem Weddingener Urnenfriedhof Seestraße. Es ist als Ehrengrab der Stadt Berlin gewidmet.

Auf der folgenden Seite haben wir den Nachruf aus paperpress Nr. 212 vom 19. Juni 1986 nachgedruckt. Foto nächste Seite: paperpress Archiv Mathias Nitschke



SEITE 3 / 19.6.1986 / PAPER PRESS

## Zum Tode von Erika Heß



Auch drei Wochen nach dem Tode der ehemaligen Zehlendorfer Jugendstadträtin und Weddingener Bürgermeisterin Erika Heß fällt es schwer, zur Tagesordnung überzugehen. Zu nachhaltig ist der Eindruck, den diese Frau hinterlassen hat. Jeder wußte, wie schwer krank sie war, und daß kaum Chancen bestanden, den Krebs zu besiegen. Aber solange sie lebte, aktiv ihren Bezirk vom Rathaus ganz oben, aber nicht abgehoben, regierte, schöpfte man immer wieder Hoffnung, auch wenn diese auf so böse Weise trügerisch war.

Ich lernte sie erst persönlich kennen, als sie Verwaltungschefin im Rathaus an der Müllerstraße wurde, obwohl wir uns die Jahre vorher sehr gut kannten. Bloß wie es halt so ist, man begegnet sich einfach nie. Als PAPER PRESS 1976 gegründet wurde, war Erika Heß seit einem Jahr Jugendstadträtin in Zehlendorf. Vom ersten Tage an war sie interessierte Leserin. Wie oft telefonierten wir, machte sie kritische Anmerkungen, sprach aber auch immer wieder Lob aus und überlegte, wie sie so etwas wie PAPER PRESS auch in Zehlendorf initiieren könnte.

Ich erinnere mich, als wäre es erst gestern geschehen, und doch ist es fast auf den Tag genau ein Jahr her, da schrieb sie mir noch, ob ich Jugendlichen im Wedding helfen könnte, eine Zeitung zu gründen. Sie hatte immer Pläne, und wenn ich sie in ihrem Amtszimmer im Rathaus Wedding besuchte, dann kam stets der Satz, "darüber müßten wir mal ausführlich reden, da sollten wir etwas machen". Wenn man von ihr ging, schwirrten die Überlegungen und Pläne im Kopf, man war motiviert. Sie war eine einzigartig liebenswürdige Person, zu der man ungeniert "na, meine Kleene" sagen konnte und dies bei ihr herzliches Lachen auslöste, was ihr in besonderer Weise gelang, wenn sie "ihren" Willy im Hause hatte. Der Weddingener Willy Brandt besuchte oft seine frühere politische Heimat und vergaß nie, Erika Heß seine Aufwartung zu machen. Das Foto entstand bei seinem letzten Besuch im vorigen Jahr anlässlich eines Vortrages des SPD-Vorsitzenden zu Beginn des Volkshochschulsemesters.

Es ist wirklich mehr als eine Floskel, wenn ich schreibe, daß Erika Heß ein großer Verlust für die Kommunal- und vor allem für die Jugendpolitik dieser Stadt ist. Und es ist ein schwerer persönlicher Verlust dazu. Eine gute Freundin und Förderin ist nicht mehr da. Sie, die immer allen Mut machte und selbst auch so mutig ihr Schicksal ertrug, sie ist nicht mehr. Es reicht nicht aus, sich zukünftig lediglich ihrer zu erinnern; in ihrem Sinne weiterzuarbeiten, ihr vorbildliches Leben als Politikerin zum Maßstab für Jüngere zu machen, das muß Aufgabe und Verpflichtung sein. Wir haben Erika Heß viel zu verdanken.

W. Ed Koch